

Blogs, Rede & Widerrede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **89 (2009)**

Heft 966

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Blogs, Rede & Widerrede

von vier Autoren,

mehr unter www.schweizermonatshefte.ch/blog

07.12.2008

Robert Nef, SMH Blog, www.schweizermonatshefte.ch/blog/

Das subversive Potential der Familie

«Die wirksamste Familienförderung würde darin bestehen, der Familie möglichst viel Eigenständigkeit zu belassen und sie nicht durch gutgemeinte Fördermassnahmen zu entmündigen und unnötig zu machen. Wer die Familie im Griff hat, kann auf diesem Weg auch die Gesellschaft indoktrinieren und beherrschen. Das m.E. beste Buch zur Geschichte der Familie stammt vom englischen Autor Ferdinand Mount (1982): *«The Subversive Family: An Alternative History of Love and Marriage»*. Mount weist nach, dass die christliche Kirche, wie übrigens alle religiösen Institutionen,

die natürliche Dissidenz der Familie schon längst vor dem Wohlfahrts- und Bevormundungsstaat zu zähmen und zu beherrschen versuchte. ... Ohne das Familienerbe als ökonomische Basis gab und gibt es nur wenig materielle Familienautonomie. Diese Komponente der Familienförderung bzw. -stützung ist im Lauf der Geschichte häufig unterschätzt worden. Wer die Familie wirklich über Generationen hinweg auch ökonomisch autonom halten will, darf das Familienerbe als materielle Basis nicht durch Steuern oder Inflation an den Staat abführen.»

06.12.2008

Tomislav Rus, Ökologismus, <http://www.oekologismus.de/>

Kampf den Glühbirnen (nach dem Ende der Gurkenkrümmung)

«Auf der Suche nach bislang brachliegenden Beschäftigungsfeldern haben unsere EU-Bürokraten endlich ein neues Ziel ausgemacht: in Zeiten des CO₂-Wahns und des bevorstehenden globalen Wärmetods hat man sich in Brüssel nun endlich dazu durchgerungen, dem Klimaschwein

«Glühbirne» den Garaus zu machen. Weltbewegender Erfolg der Zwangsmassnahme: optimistisch geschätzt 1,05 % des Energieverbrauchs aller deutschen Haushalte. Erkauft wird dies durch Berge von Elektroschrott, Sondermüll und Wolken von Elektrosmog.»

04.12.2008

Jan Filter, Filterblog, <http://blog.jan-filter.de/>

Sterbehilfe und was die Gesellschaft will

«Grade in der Fernsehsendung *«Menschen in den Schlagzeilen»* im NDR gehört: *«Kommerzialisierung des Sterbens, Tod aus den Gelben Seiten – ist es das, was die Gesellschaft will?»* ... Aber darf in so einem wichtigen

Punkt wirklich eine Rolle spielen, was die Mehrheit der Gesellschaft will? Ist der Wille der Mehrheit wichtiger als das Leben des Einzelnen und seiner allerletzten Wünsche? Ist das etwa, was die Gesellschaft will?»

03.12.2008

Wladimir Kraus, erzliberal.de, <http://erzliberal.blogspot.com/>

Konsumgutscheine gegen Rezession?

«Die Frage nach der Finanzierung der Konsumgutscheine ist entscheidend. Werden die Scheine direkt durch Steuergelder bezahlt, so würde die durch Konsumgutscheine induzierte *«Konsumbelebung»* bestenfalls die privaten Konsumausgaben der besteuerten Bürger substituieren

– eine schlichte Umverteilung der Kaufkraft ohne jegliche *«Konjunktureffekte»*. Bestenfalls; weil wenn die Steuereinnahmen ihren Ursprung in den Unternehmenssteuern haben, dann reduzieren sie die Nachfrage nach Arbeitskräften und Kapitalgütern direkt.»